

## Hello, Bettina!

Umjubelte Musicalpremiere in der Staatsoperette Dresden

Das neue Musical ist für die Dresdner Staatsoperette wie ein Monumentalfilm für Hollywood. Da wird alles aufgeföhren, was man hat: Chor, Ballett, mehrere Bühnenbilder, beste Solisten und Schauspieler – und nicht etwa kleckerweise, nein, da wird geklotzt. Das ist manchmal schon ein bisschen zu bunt, zu turbulent und – nein, zu schön ist es nicht. Bei „Hello, Dolly!“, der musikalischen Komödie, die am Wochenende startete, passt alles ins Bild und ins Ohr, am allerbesten Dolly selbst.

Von Thessa Wolf

Sie ist ein bisschen schnoddrig, aber immer elegant. Etwas zu selbstsicher und dennoch auf rührende Weise anlehnungsbedürftig. Bettina Weichert gibt ihrer Dolly die passende Portion Liebensorwürdigkeit, einen geschäftstüchtigen Charme wie auch die leichte Arroganz der Dame von Welt. Vor allem aber gibt sie ihr ihre samtweichwarme Stimme, die vom Publikum mit Freudenrufen quittiert wird.

Das Musical aus den 60er Jahren erzählt die Geschichte der verwitweten Dolly, die sich mit Heiratsvermittlungen über Wasser hält. Einer ihrer schwierigsten Kunden, der eigenbrödlische Geschäftsmann Vandergelder, wird für sie zum Prüfstein für das eigene Glück. Doch bis zum ach so bekannten Happy End erlebt man jede Menge Verwicklungen und einige weitere Herzen, die sich finden dürfen.

Es gibt ein paar Seitenhiebe auf das Geld, auf die Ehe und



Samtweiche Stimme und die passende Portion Liebensorwürdigkeit – Bettina Weichert ist eine überzeugende Dolly.  
Foto: Kai-Uwe Schulte-Bunert

ein ganz klein wenig auf die Gleichberechtigung – „Geld! Wie ich es hasse, um seiner Eigenschaft willen, die Menschen blind und taub zu machen. Und wie liebe ich es, wenn es andern ein wenig Freiheit und Bewegungsmöglichkeit verschafft“, seufzt Dolly. Die Ehe hält sie „für eine Art Bestechung, dass eine Hausangestellte sich einbildet, sie wäre die Hausfrau“, – aber in ihrer Gesamtheit ist die Geschichte eher seicht. Die Staatsoperette spart ihrerseits in der Inszenierung von Winfried Schneider mit großen Überraschungen, spielt das Stück – sehr zur Freude der Zuschauer – bunt-solid e heraus, wie gesagt unter

Aufbietung des selhverkraftbar Möglichen. Mit Sonnenschirmballett, Tennismädchen und den Cheerleadern der amerikanisch nachempfundenen 60er Jahre gibt es exzellente Tanzeinlagen. Den körperbewegten Höhepunkt schafft die rot-weiß-schwarze Kellnertruppe, die wahlweise Teller werfen, mit Gläsern jonglieren oder bockspringen darf. Musikalische Bestnoten holt der Titelsong, das Wiedersehenslied, mit dem Dolly ihre Freunde in einem vornehmen New Yorker Restaurant begrüßt. Sie beginnt sinnlich versonnen und gewinnt mit zunehmender Wiedersehensfreude an Fahrt – bis schließlich alle mit einstimmen: „Hello,

Dolly.“ Passendes Gegenstück zur mädchenhaften Grand Dame ist Jürgen Mai als kauziger Vandergelder. Stimmlich wie spielerisch perfekt passen auch Jessica Glatte als Irene Molloy und Marcus Günzel als Cornelius Hackl – ein weiteres von insgesamt vier Liebespaaren, die zum Finale auf der Bühne stehen werden. „Es kann oft ein Moment sein“, schwärmt sich Günzel mit seiner raumgreifenden Stimme ins Publikum. Was das Musical betrifft: Das ist kein Moment, sondern ein ganzer schöner Abend.

Wieder am 24. und 25. Juni, Karten unter Telefon: 0351/2079999